

Aus Kran mach Café

Hitdorf, heute ein Stadtteil von Leverkusen, war wirklich ein Hit – zumindest seit der Entdeckung einer Kiesbank, die quer über den Rhein lief und die stromaufwärts fahrenden Schiffe zwang, ihre Waren auf andere Schiffe umzuladen. Dem Kies verdankt der Hitdorfer Hafen, erstmals 1356 urkundlich erwähnt, seine erste Blütezeit. Nach Entfernen der Kiesbank um 1825 wurde der Hafen auch kurzfristig als Auswanderungshafen für Menschen aus dem Bergischen Land genutzt. Als 1845 die Köln-Mindener und 1867 die Bergisch-Märkische Eisenbahnlinien in Betrieb gingen, ging der Güterumschlag weiter zurück.

Nachdem 1908 die elektrische Kleinbahn auf der Strecke Hitdorf-Monheim-Langensfeld mit Anschluss an die Köln-Mindener Eisenbahnlinie eröffnet wurde und Hitdorf 1910 eine neue

Kran mal anders: Bereits 1928 wurde im Hitdorfer Hafen ein „kleiner“ Kran errichtet. Nach bewegten Jahrzehnten sollte er Ende der 80er Jahre abgerissen werden. Stattdessen wurde er in den 90ern in ein Café umgewandelt. Alexander Ochs stellt es vor.



Das Kran-Café im Hafen Hitdorf



Abendstimmung am Kran-Café

Werft bekam, errichtete die Düsseldorfer Maschinenfabrik Losenhausen im Auftrag der Kleinbahngesellschaft 1928 den „kleinen“ Kran. Der elektrische über Kabel angetriebene, schienegebundene Greiferdrehkran mit festem Gitterausleger hatte bei einer Ausladung von 16 Metern ab Drehachse des Kranaufbaus eine maximale

Tragkraft von 4,5 Tonnen. Der Kran ist über vier Laufrollen und einen am Fahrgestell angeordneten Spurring von etwa 3,80 Meter schwenkbar. Das schienengeführte Fahrgestell hat einzelgelagerte Räder, eine Spurweite von 3,60 Meter und einen Radstand von 4,75 Meter. Angetrieben wurde nur das vordere Radpaar des Fahrgestells.

Bis zu 35 Tonnen Kies oder 80 Tonnen Kohle konnte der Kran in einer Stunde umschlagen – vom Kahn auf die Bahn.

Nachdem der Hafen 1983 in einen Yachthafen umgewandelt wurde, sollte der Kran 1987 abgerissen werden, was eine private Initiative verhindern konnte. Seit 1997 wird der Kran als Café genutzt. Die meisten Gastronomen

hielten allerdings nicht lange durch. Nach einem Jahr waren sie wieder verschwunden. Der jetzige Inhaber Dieter Beck kaufte den Kran im Jahr 2008. Seitdem serviert er auf 16 Quadratmetern drinnen sowie im Biergarten draußen knapp 20 Biersorten und kleine Speisen. Vor allem bei Radfahrern und Bikern ist das Kran-Café beliebtes Ausflugsziel. **K&B**



Über 80 Jahre hat der Kran auf dem Buckel